

Levine startet zum zweiten Ozeanflug.

Rom das Ziel.

Newyork, 7. Juni. Levine ist um 4 Uhr früh mit Albi Mabel Holt in seinem Flugzeug „Columbia“ aufgestiegen. Beim Start erklärte er, daß das nächste Ziel des Fluges das Seebad Old Orchard im Staate Maine sein werde. Dort soll dann der Start zu dem Transozeanflug erfolgen. Man nimmt an, daß er beabsichtigt, Rom zu erreichen.

Die „Southern Cross“ in Raselal.

Sua, 7. Juni. (1,25 Uhr nachmittags.) Das Flugzeug „Southern Cross“ ist in Raselal gelandet. Es hatte eine Reittang über Sua kreuzen müssen, da die Flutzeit eine frühere Landung verhindert hatte.

Nach einer späteren Neutermeldung aus Sua wird die „Southern Cross“ erst Freitag nachmittags ihren Flug von Raselal nach Brisbane antreten.

Nobile auf Petermann-Land noigelandet?

Rosow, 7. Juni. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat der von der Gesellschaft von Freunden der Luftflotte gebildete Hilfsausschuß für Nobile den zweiten von dem Radioliebhaber Schmidt angebotenen Vorschlag analysiert, der den Namen Petermann enthält. Daraus schließt der Ausschuß, daß es sich nur um das nördlich von dem Franz-Joseph-Land gelegene Petermann-Land handeln kann. Aus diesem Grunde wird ein Wasserflugzeug nach Franz-Joseph-Land aufsteigen.

Geschwaderflug Berlin—Afghanistan.

Berlin, 7. Juni. In den nächsten Tagen soll das von der Reichsregierung dem afghanischen König Aman Ullah geschenkte Junkers-Großflugzeug auf dem Luftwege nach Kabul überführt werden. Dabei wird es sich um einen regelrechten Geschwaderflug handeln; denn mit der dreimotorigen Gesamtmaschine sollen auch zwei von den Afghänen in Dehau angekaufte einmotorige Junkers-Verkehrsflugzeuge die Reise nach Afghanistan antreten. Bei dieser Gelegenheit wird ein ganzes Lager von Flugzeugersatzteilen nach Kabul transportiert werden. Außerdem fliegen drei deutsche Monteure mit, die auch ihre Frauen mitnehmen, da sie für die nächste Zeit zur Instandhaltung der Flugzeuge ganz nach Afghanistan übersiedeln müssen. Ob ein Mitglied der afghanischen Gesandtschaft in Berlin diese Flugexpedition begleiten wird, steht noch nicht fest. Dagegen wird sich unter den Passagieren eine deutsche Journalistin befinden. Möglicherweise wird ferner der Leiter der Berliner Flugstelle des Observatoriums Lindenberg, Dr. Löwen-

berg, mitfliegen, um im Auftrage der Rotgemeinschaft der deutschen Wissenschaft meteorologische Untersuchungen in Persien und Afghanistan durchzuführen. Es handelt sich dabei um die

Prüfung der Flugbedingungen in subtropischen Ländern.

Schließlich handelt es sich noch um die Durchführung topographischer Aufgaben, insbesondere um Lichtbildaufnahmen jener in dieser Hinsicht noch nicht erforschten Gebiete Persiens und Afghanistans. Die genaue Flugroute des Junkers-Geschwaders steht noch nicht endgültig fest. Nach den neuesten Dispositionen der Afghänen soll die Expedition in Teheran das Eintreffen der aus Europa zurückkehrenden königlichen Reisegesellschaft abwarten. König Aman Ullah soll dann sein Großflugzeug zur Heimkehr in sein Land benutzen und von Teheran nach Kabul fliegen. Auf diese Weise könnte er die Dauer seiner Heimreise um fast vier Wochen abkürzen, ein Beweis für die große Rolle, die die Flugzeuge in dem bisher völlig verkehrsarmen Afghanistan zu spielen berufen sind. Die Expedition stellt also nicht nur einen reinen Ueberführungsflug, sondern vielmehr ein interessantes Luftverfahrungs-Experiment dar, vor allem aber einen weiteren Schritt zur Erschließung Innerasiens durch das Flugzeug.

Das Schicksal des neuen Zeppelin.

In einem Monat Probeflug.

Friedrichshafen, 7. Juni. Das neue Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird in etwa einem Monat zum ersten Male aufsteigen. Bisherig bleibt die Luftschiffbau-Zeppelin-G.m.b.H. Ueber seine endgültige Verwendung steht noch nichts fest. Die Abmachungen mit dem spanischen Unternehmen „Compania Colon“ sind zu keinem Abschluß gekommen, da die Verhandlungen mit Argentinien wegen der Schaffung von Landungsanlagen bei Buenos Aires nicht zum Ziele geführt haben. Bekannt ist auch, daß die seit 1924 mit Amerika gepflogenen Verhandlungen über einen gemeinsamen Luftschiffverkehr über den Atlantik vorläufig zu keinem Ergebnis gelangt sind. Es stehen deshalb alle Meldungen über eine bevorstehende Weltreise des „Grafen Zeppelin“, über Nordpolarfahrten usw. tatsächlich vollständig „in der Luft“, wenn sie auch noch so bestimmt verbreitet werden.

Es muß ferner noch festgestellt werden, wer den „Grafen Zeppelin“ übernimmt und die kostspieligen Flüge zahlt. Dierüber liegen noch keinerlei Abmachungen vor und so wird eine Fahrt um die Welt in diesem Jahre leider nicht mehr verwirklicht werden können. Die finanziellen Verhältnisse der Zeppelin-Gesellschaft bedürfen überhaupt einer Auffrischung, da die Zeppelin-Gesellschaft mit 2 1/2 Millionen Mark schon erschöpft ist. Es liegt schon jetzt ein Mangel von 1 1/2 Millionen Mark vor.

Vertikales und Gächliches.

Mitteilungen aus der Gesamtrais-Sitzung

In der durch die Presse bekanntgemachten Lagerung von Phosgen gasbehälter in der Chemischen Fabrik von Heyden in Hadebeul beschließt der Rat, an das Wirtschaftsministerium, die Kreisbauernschaft und das Staatliche Gewerbeamt das Ersuchen zu richten, ungeläutete alle Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um die durch die Fabrikation oder Lagerung von Phosgen etwa für die Bevölkerung entfallenden Gefahren auszuschließen.

Zu folgenden Straßen- und Schleusenbauten werden die Mittel bewilligt: rund 30 000 Reichsmark für den Kanalbau in der Nichtenkrasse zwischen Johann-Reyer-Straße und Döppelstraße; rund 17 400 Reichsmark zur Befestigung der Straße 22 zwischen Johann-Reyer- und Danakstraße; 12 000 Reichsmark zur Befestigung der Hermann-Seidel- und Leipziger Straße im Stadtteil Kadobast.

Weiter werden bewilligt: 294 000 Reichsmark zur Verlegung von Wasserhauptrohrleitungen in der Ermel- und Eichstraße, in der Karzer-Allee und Reider Straße zwischen Tiergarten- und Vohmannstraße und in der Leipziger Straße zwischen Wohnstraße und Alt-Trudau; 88 800 Reichsmark für den Anschlag des Bettiner-Symposiums an die Stadtfestbeleuchtung, Einbau einer Zentralheizungsanlage, Vorrichtungsbearbeiten und Verbesserung der elektrischen Beleuchtung; 30 000 Reichsmark für Gleisverlegungen, Abbrucharbeiten und sonstige Vorarbeiten für den Neubau des Speichers; 10 200 Reichsmark für bauliche Veränderungen im Hause 4 des Stadtkrankenhauses Johannastraße; 15 000 Reichsmark zur Bodenverbesserung auf dem Gelände des künftigen Waldfriedhofes in der Jungen Heide.

Die Phosgenangelegenheit kommt auch in der heutigen Stadtratsversammlung zur Sprache, da Stadt. Freund (Soz.) wegen der Lagerung der 7000 Kilogramm Phosgen in der Chemischen Fabrik v. Heyden in Hadebeul eine Anfrage an den Rat gestellt hat.

Ausschluß aus der kommunistischen Partei. In Freital ist nach einer Meldung der „Arbeiterstimme“ der kommunistische Stadtverordnete Max Körner aus seiner Partei wegen fortgesetzter Verletzung der Parteipflichten und Schädigung der Parteinteressen ausgeschlossen worden. In einer Sitzung hat Körner der Ortsgruppenleitung und Vertretern der Bezirksleitung erklärt, daß er sein Stadtverordnetenmandat niederlege. Nach der „Dresdner Volkszeitung“ soll es sich sogar bei den von der „Arbeiterstimme“ angegebenen Schädigungen um Unterschlagungen handeln. Zugleich habe man Körner seines Amtes als Vorsitzender der Freitaler Ortsgruppe der Internationalen Arbeiterhilfe enthoben und ihm die Schlüssel zu ihrem Kinderheim fortgenommen. Offiziell ist in Freital von einer Mandatsniederlegung des Stadtverordneten Körner noch nichts bekannt.

Tod eines Dresdners in den Bergen.

Aus Disentis (Graubünden) wird vom B. T. B. gemeldet:

Am Mittwoch nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr hat sich im Talschiff ein Unglück ereignet, dem ein junger Dresdner, und zwar der 23jährige Wolfgang Kommissar, zum Opfer gefallen ist. Der Bergungslast war am Morgen mit seinem zwei Jahre jüngeren Bruder vom Hotel Obersee aufgebrosen, um nach der sogenannten Cablins-Hütte zu gelangen. Wegen der großen Schneemassen brachen sie ihren Aufstieg jedoch ab und wollten ins Talschiff zurückkehren. Unglücklicherweise wählten sie dabei den Weg durch das Cornetatal, das in seinem Ausgang sehr tief eingeschnitten und unpassierbar ist, so daß die beiden Bergsteiger einen steilen Abhang erklimmen mußten. Einige Meter unterhalb der Höhe fürzte nun der Ältere der beiden Brüder ab und fiel etwa 300 Meter tief. Er blieb mit einem Schädelbruch tot liegen. Der jüngere Bruder wurde von zwei Einheimischen, die den Unfall von weitem beobachtet hatten, ins Tal geführt. Die Leiche des Bergungslastes konnte Donnerstag vormittags von einer Rettungskolonie geborgen werden.

Ein Liebespaar aus Dresden vermißt.

Der am 15. März 1894 zu Dresden-Kauffisch geborene verheiratete Schankwirt Richard Albert Kohnmehl, der in der Plauenischen Gasse eine Gastwirtschaft betrieb und zuletzt unweit der Prager Straße eine Stehbarke besaß, und die Kaufmannsweibin Elisabeth Frieda Löffel geb. Reichmann, geboren am 24. Februar 1901 zu Dresden, werden bereits seit einiger Zeit vermißt. Es besteht gewisser Verdacht des gemeinschaftlichen Freitodes. Die Ehebeider Vermissten werden als nicht glückselig bezeichnet. Frau Löffel hatte Anfang November v. J. ihr im fünften Jahre lebendes Kind durch einen Unfall verloren. Das Verhältnis mit Kohnmehl soll schon seit etwa zwei Jahren bestanden haben. Abgesehen sind beide bereits seit Ende April, eine letzte Nachricht von ihnen war bei den Angehörigen aus Bremen eingegangen.

Der Anschlag auf die italienische Botschaft.

Kommunisten als Urheber?

Berlin, 7. Juni. Zu dem Attentat auf die italienische Botschaft in Berlin wird noch ergänzend mitgeteilt: Gestern abend kurz nach 9 1/2 Uhr erschien vom Kemper-Platz kommend ein Zug von etwa 20 jungen Burschen, die sich gegenüber der italienischen Botschaft aufstellten und ein Bombardement mit Wasserbomben gegen die Fensterscheibe des Erdgeschosses eröffneten. Die Polizei, die von dem Portier der Botschaft herbeigerufen wurde, erschien in starkem Aufsebot. Die Täter waren aber unterdessen in der Richtung zur Marianeckstraße geflüchtet, wo sie sich trennten. Es handelt sich allem Anschein nach um eine vorbereitete Demonstration. Augenzeugen geben an, daß die Steinwürfe auf ein Kommando erfolglos waren und wollen den Ruf „Nieder mit Mussolini!“ gehört haben. Der italienische Botschaftler war gestern abend gerade von einer Reise zurückgekehrt und hatte sein Arbeitszimmer betreten, als die Steinwürfe begannen.

Nach in den Abendstunden erschien der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Weig, um im Namen des Polizeipräsidenten und der Behörden dem Botschaftler sein Bedauern über den Vorfall auszusprechen. Es wurde angeordnet, daß bis auf weiteres die Botschaft unter polizeilichem Schutz steht. Während der nächsten Tage werden Doppelposten vor dem Gebäude aufgestellt.

Die Untersuchung des Zwischenfalls

wird mit allem Nachdruck von der Abteilung IA des Berliner Polizeipräsidenten geführt. Heute vormittags wurden einige Augenzeugen vernommen, die den Vorfall bemerkt haben. Danach scheint festzuheben, daß es sich um einen ganzen

Trupp von jungen Burschen handelte. Ein Teil von ihnen soll nach der Tat in der Nähe haltende Kraftwagen und zwar anscheinend Privatautos bestiegen haben, was gleichfalls dafür spricht, daß der Plan sorgfältig vorbereitet war.

Die Täter dürften nach Ansicht der maßgebenden Stellen in kommunistischen Kreisen zu suchen sein.

die auf diese Weise gegen die kürzlich erfolgte Verurteilung einer Reihe kommunistischer Führer in Italien demonstrieren wollten. Auf diese Annahme deutet einmal die Tatsache hin, daß man später vor der Botschaft Flugzettel mit der Ueberschrift „Nieder mit Mussolini!“ fand, in denen zur Teilnahme an der morgigen Amnestiefeier der Kommunisten im Berliner Sportplatz aufgerufen wird. Sodann teilt das Zentralorgan der K.P.D., die „Rote Fahne“, selbst mit, daß es sich um kommunistische Gruppen gehandelt habe, die in der Nähe der italienischen Botschaft gegen die Zuchthausurteile randalierten, die in Italien über kommunistische Führer verhängt worden sind. Wahrscheinlich ist die ganze Demonstration von italienischen Kommunisten organisiert worden, die in Berlin anfällig sind. Daß es sich um Kommunisten handelt, scheint auch daraus hervorzugehen, daß schon vor acht Tagen kommunistische Arbeiter in der Botschaft erschienen waren, um gegen die Zuchthausurteile zu protestieren.

In Deutschland wird man diesen Dummheiten nicht zusehen, von wem er auch ausgegangen sein mag, nur lebhaft bedauern können. Gerade angesichts der Tatsache, daß Mussolini erst vorgestern in seiner großen Senatsrede die Herzlichkeit der deutsch-italienischen Beziehungen feststellte, wird man es um so lebhafter bedauern, daß sich in Berlin ein solcher Vorfall ereignen konnte.

Kunst und Wissenschaft.

1* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus: Sonnabend, den 9. Juni, außer Anrecht, im Rahmen der Juni-Festspiele „Der Freischütz“ von C. M. von Weber mit Meta Seinemeyer, Angela Kolinaf, Max Birzel, Adolph Schoepflin, Ivar Andreien, Rudolf Schmalnauer, Ludwig Erndt, Julius Buttlig, Hanns Lange. Musikalische Leitung: Hermann Kupischbach. Inszenierung von Waldemar Stagemann. Anfang 7 Uhr.

Schauspielhaus: Sonnabend, den 9. Juni, Anrechtstheater A. „Die Verschönerung des Niesbo zu Genoa“ von Schiller. Spielleitung: Josef Wielen. Anfang 7 1/2 Uhr.

1* Albert-Theater. Donnerstag, den 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr. „Der Dixer“. Freitag, den 8. Juni, abends 8 1/2 Uhr. Eröffnung der „So ein Mädel“ („Das Extemporale“), Lustspiel in drei Akten von Hans Sturm und Moritz Harber. Es sind beschäftigt die Damen: Gertrud Weiss, Charlotte Friedrich, Alice Wenmuth, sowie die Herren: Albert Hill, Paul Verhoeven, Johannes Steiner, Edward Wend. Spielleitung: Max Reig.

1* Residenz-Theater. In der Premierenbesetzung geht noch immer mit durchschlagendem Erfolg die lustige Operette „Die leichte Fabrik“ mit der Bilder-Mevue aus der Sächsischen Schweiz und mit der Strandföhne-Modenschau allabendlich 8 Uhr in Szene, und zwar am 9. Juni bereits zum 25. Male.

1* Central-Theater. Fred Hammond, von dem die Musik der erfolgreichen Schlageroperette „Der Herzog und die Sänderin“ mit Ella Hoffmann als lustige Sänderin ist, wird eine Reihe der nächsten Vorstellungen zusammen mit Kapellmeister Hans persönlich dirigieren.

1* Pädagogium der Tonkunst. Nächsten Freitag, abends 8 Uhr, findet der dritte zeitgenössische Komponisten-Abend im Pädagogium der Tonkunst statt. Ausführende sind: Konzertfängerin Hilde Gaud-Wagner und am Flügel-Rädel Kapellmeister Siegmund Wittig. Das Programm bringt u. a. Manuskript-Uraufführungen von Karl Weiser-Frenner, Robert von Dänneheim und Siegmund Wittig.

1* Das Wiener Honorar für die „Kegelpflicht Selena“. Nach einer Wiener Meldung der „N. Z.“ hat Dr. Richard Strauß für die Partitur der „Kegelpflicht Selena“, deren Eröffnung heute in Wien stattfindet, 50 000 Dollar, das höchste Honorar, das jemals für ein Opern- oder Bühnenwerk überhaupt bezahlt wurde, erhalten.

1* Der ehemalige Intendant des Wiesener Stadttheaters gestorben. In Bensingen in Württemberg ist der ehemalige Intendant des Wiesener Stadttheaters, Hermann Stein-götter, gestorben. Mit Steingötter, der seit März dieses Jahres im Ruhestand lebte, ist einer der ältesten deutschen Theaterleiter dahingegangen.

1* 80 Jahre Düsseldorf Maler. Der Künstlerverein „Maler“ in Düsseldorf kann in diesem Jahre auf ein 80jähriges Bestehen zurückblicken. Anlässlich des Jubiläums wird in der zweiten Jubiläumstagung im Garten des Malers ein großes niederdeutsches Volksfest veranstaltet, das gleichzeitig den Auftakt zu einer Dürer-Feier der Düsseldorfer Künstler bildet. Professor Hans Koblischek wird die Leitung der Künstler vor Dürer inszenieren. Die Gesamtleitung des Festes ruht in Händen des derzeitigen Vorsitzenden des Malers, des Kunstmalers Erich Frhr. v. Perfall.

1* Mussolini auf der japanischen Bühne. Nicht weniger als drei neue Stücke sind in der letzten Zeit auf japanischen Bühnen aufgeführt worden, die das Leben Mussolinis zum Inhalt haben. Eins von ihnen wurde auf dem größten Theater der Stadt Osaka vorgeführt und erlebte zahlreiche Wiederholungen; ein anderes Mussolini-Drama, ein dreitägiges Stück, zog so große Zuschauermassen an, daß fast drei Monate hindurch täglich zwei Vorstellungen in Tokio stattfinden mußten. Es ist dies ein Beweis für die Verehrung, die die japanische Jugend dem Duce entgegenbringt, in dem sie die Verkörperung des Geistes der Selbstaufopferung für das Vaterland erblickt.

1* Ein Ampère-Museum. Zwei amerikanische Industrielle haben das Haus in Volenmicux bei Lyon, in dem Ampère geboren ist und seine Jugend verbrachte, angekauft und der Gesellschaft der französischen Elektrotechniker zum Geschenk gemacht. Die Gesellschaft will darin ein Museum zum Gedächtnis des großen Physikers einrichten. Die Uebernahmefestlichkeiten sind unter Teilnahme zahlreicher bekannter Persönlichkeiten aus den Kreisen der Wissenschaft und Industrie statt.

1* Unbekanntes von Courbet. Die Gesellschaft der schönen Künste in Befancon, in dessen Nähe Gustave Courbet geboren ist, hat eine Ausstellung von Werken des Meisters veranstaltet, die 50 Gemälde umfaßt. Von den zum großen Teil aus Privatbesitz stammenden Bildern sind viele der Dessenheit ganz unbekannt.

1* Jubiläum der Wiener Werkstätten. Man schreibt uns aus Wien: Die „Wiener Werkstätten“, die vor nunmehr fünf- undzwanzig Jahren von dem Bankkünstler Josef Hofmann und dem Maler Koloman Moser als Pflegschaften neuzeitlich-künstlerischen Geistes in der österreichischen Gebrauchskunst ins Leben gerufen worden sind, haben in diesem Zeitraum ungewöhnlich wesentlich zur Hebung der kunstgewerblichen Arbeit in Oesterreich beigetragen und durch ihre mit einer besonderen wienerischen Note ausgezeichneten Erzeugnisse dem Lande Ansehen und wirtschaftlichen Nutzen gebracht. Es befand deshalb wohl Grund, dieses Jubiläum

durch einen Festakt zu begehen, der am 31. Mai in der Albertina im Beisein des Bundespräsidenten Gaissig, der obersten staatlichen und künftigen Behörden sowie mehrerer Vertreter ausländischer Regierungen und Körperschaften stattfand; so hatten dazu das bayerische Kultusministerium, die schwedische Regierung und die Stadt Köln—diese in Gestalt des Bürgermeisters Böhm—sowie Bremen, Newyork und Warschau Vertreter entsandt. Mittags vereinigte ein Festessen im Rathaus, nachmittags eine vom Handelsminister veranstaltete „Feste“ im Rammergarten von Schönbrunn die Teilnehmer, während am Abend ein großes Parkfest im effektiv beleuchteten und beleuchteten Augarten mit Kabarett, Modeshau, Tanz u. s. f. den Beschluß und Höhepunkt der Feier bildete.

1* Die Veröffentlichung der Briefe Kaiser Wilhelm I. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für deutsche Geschichte bereitet als eine ihrer wichtigsten Aufgaben die Veröffentlichung des umfangreichen Briefwechsels Kaiser Wilhelm I. vor, und über diese Arbeiten wird in dem in den „Naturwissenschaften“ veröffentlichten Tätigkeitsbericht Näheres mitgeteilt. Drucksfertig sind die ersten Bände des Briefwechsels des Kaisers mit seiner Schwester, der Kaiserin Charlotte von Rußland. Auch für die Herausgabe der Korrespondenz Wilhelm I. mit seiner Gemahlin sind die Arbeiten so weit gefördert, daß im Laufe dieses Jahres mit dem Druck begonnen werden kann. Die Korrespondenz des Kaisers mit Politikern und Staatsmännern seiner Zeit wird durchgearbeitet, und ebenso werden die Briefwechsel mit seiner Jugendgeliebten Elisabeth von Rußland und seinem Bruder Friedrich Wilhelm IV. vorbereitet. Durch eine Reise des Archivars Dr. Weisner nach Moskau und Petersburg hofft man, auch neues Material für den Briefwechsel mit dem russischen Hof zu erhalten.

1* Ein Rechtskreis um den Verbleib der Sammlungen Vigdor. Aus Wien wird uns geschrieben: Wie man sich erinnert, ist hier vor etwa Jahresfrist der ehemalige Bankier Albert Vigdor gestorben, der Schöpfer der durch Umfang und Qualität zu den bedeutendsten Privat-Kunstsammlungen der Welt zählenden „Sammlung Vigdor“, deren materielle Wert auf etwa 60 bis 80 Millionen Schilling geschätzt wird. Die Sammlung ist nach dem letzten Willen ihres Gründers seiner Nichte zugefallen, der Gattin des Heidelberger Oberbürgermeisters Dr. Wils. Diese beabsichtigt alsbald im Gegen-satz zu der Absicht des Erblassers, der die in ihrer Art einmalige und gerade für Wien unerlässliche Sammlung als Ganzes erhalten wissen wollte, den Willen, die Sammlung nach Deutschland überzuführen und Veräußerung verbunden wäre. Sie